

# Der Wurrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 7.

Mittwoch den 15. Januar 1896.

65. Jahrg.

**Abgabe:** Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung, betreffend die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den Erträgen der König Karl-Jubiläumstiftung von 1895/96 können auf den 25. Juni 1896 gemäß § 1, Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweise in armen Gemeinden des Landes.
- 2) Reisekosten an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufes zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der bestehenden Handelsbeziehungen an Zentralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleinverwerkes, speziell Beiträge zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen, sofern mehrere Kleinverwerber eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen gemeinsamen Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige treue und erprobte Dienste geleistet haben.

Gesuche um Beiträge für Hausindustrien, um Reisekosten und um Beiträge zur gemeinsamen Beschaffung von Triebkräften und Maschinen sind **spätestens bis zum 15. Februar 1896** bei dem K. Ministerium des Innern schriftlich einzureichen. Den Gesuchen um Beiträge zur Unterstützung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) ist eine eingehende Darlegung der Verhältnisse der nachzudenken Gemeinde und ihrer Einwohner, sowie des Industriezweiges, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird, den Gesuchen um Reisekosten (oben Ziff. 2) eine Nachweisung des Bildungsganges, der dem Gesuchenden unter Anschließung von Zeugnissen, sowie eine Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan u. s. w.), den Gesuchen um Beiträge zur Beschaffung gemeinsamer Triebkräfte und Maschinen (oben Ziff. 3) eine Nachweisung der erfolgten oder geplanten Vereinigung zu dem bezeichneten Zweck unter Anschließung der Pläne der Anlage beizulegen.

Die Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnissen (Dienstzeugnis und gemeinde-räthliches Bescheinigungsgesuch) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienstort des Bewerber's gelegen ist, ebenfalls **spätestens bis zum 15. Februar 1896** schriftlich einzureichen. Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach nur solche Arbeiter und Bedienstete Aussicht auf Berücksichtigung haben, welche in einem und demselben gewerblichen Betrieb mindestens vierzig oder in einem und demselben landwirtschaftlichen Betrieb mindestens dreißig Jahre lang thätig gewesen sind.

Stuttgart, den 4. Januar 1896.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung.  
Staatsminister des Innern: Fischel.

## Die Maul- und Klauenseuche

in Unterweiskach ist erloschen.

Backnang, den 13. Januar 1896.

K. Oberamt. Frommheld, AM.

## Verkauf von Abbruchmaterialien.

In Folge baulicher Veränderungen sind entbehrlich geworden:  
1) Im Oberamtsgebäude 1 **Küchenherd** mit kupfernem Wasserhahn und ein **Wasserkranz** Regulierfüllstos Nr. 13;  
2) Im II. Stadtparkhaus ein **Wasserkranz** Regulierfüllstos Nr. 11. Diese Gegenstände werden

am **Freitag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr**, auf der Kameralamtskanzlei im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Backnang, den 13. Januar 1896. K. Kameralamt. Raft.

## Erledigt

ist die Aufforderung zur Aufenthalts-Anzeige an Karl Schaaß, Dienstknecht von Althütte d. d. 9. d. M.  
Backnang, den 13. Jan. 1896. K. Amtsgericht. M. Hefelen.

## K. Forstamt Hall.

## Stangenverkäufe.

Bei dem Verkauf am **Freitag den 24. Januar** in Gaildorf kommen noch weiter an Stangen zum Aufstreich aus den Abteilungen 1. 7. 10. 15. 16 des Distrikts IV Heg. 4-5 Kilom. von der Station Gaildorf entfernt:  
Bauhlangen: 825 St. I., II., III. Kl.  
Haglangen: 900 St. I. und II. Kl., 975 III. und IV. Kl.  
Hopsenlangen: 2000 St. I. und II., 130 III., 545 IV., 710 V. Kl.  
Rehleden: 175 Stüd.  
Revier Lichtenstern:

Am **Samstag den 25. Januar**, vormittags 9 Uhr, im Löwen zu Wilskenroth aus den Distrikten Brodhalde 5, Luffheimerwald 1. 2. 5, Hespberg 21. 23, Lauterwald 2. 3, Grenz 3. 6, Detelwald 5. 6. 7. 12, Fischbach 2. 3. 6. 7, Krebsbach 6. 8. 9. 10 an fast durchweg Fichten:  
Bauhlangen: 1000 St. I. Kl., 500 II., 195 III., 35 IV. Kl.  
Haglangen: 570 St. I. Kl., 1200 II., 997 III., 240 IV. Kl.  
Hopsenlangen: 2480 St. I. Kl., 2215 II. Kl., 418 III., 2025 IV., 2190 V. Kl.  
Rehleden: 3700 I., 1200 II. Kl.  
Buchensteden: 200 St.

## Oberförsterei Abstatt. Holz-Verkauf.

Am **Montag den 20. Januar d. J.**, vormittags 9 1/2 Uhr, im **Pirich zu Weimerbach** aus dem fürstlichen Distrikt Weimerbacher Wald:  
78 Fichten mit Fm. I. Kl. 23, II. Kl. 39, III. Kl. 15, IV. Kl. 7. Am: 3 Buchene Scheiter und Prügel, 2 fichtene Scheiter, 28 Nadelholzprügel und 22 Lohwälderreißer.  
Den 13. Januar 1896. Oberförster Ruff.

## Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 23. Januar**, vormittags 10 Uhr im Ginhorn zu Oppenweiler aus Staatswald IV Bredenau, Abt. 1 Franzosensteig, 6 Kahlau, 10 Zugerweg, 25 Burgschlag, V Lauterhalde, VI Forst Abt. 7 Müllersleite, 16 Hint. Steinberg, VII Rohrbach Abt. 6 Amelner, XI Eichelberg Abt. 8 Neute, 11 Girenleite, 12 Brüdenerweg, 14 Oberer Zolthof, 21 Eichelweg:

Laubholzstammholz: 1 Eiche II. Kl. 0.4, 1 Eiche III. Kl. 0.6, 2 Eichen IV. Kl. 0.3, 2 Eichen II. Kl. 2.2, 1 Ahorn II. Kl. 0.4, 1 Erle 0.4 Fm.  
Nadelholzstammholz: Langholz, norm. mal: Nichten: 21 St. I. Kl. 59 Fm., 43 II. Kl. 73 Fm., 142 III. Kl. 125 Fm., 1293 IV. Kl. 404 Fm., 567 V. Kl. 79 Fm.; Sägholz: 3 St. II. Kl. 2.3 Fm., 6 St. III. Kl. 2 Fm.  
Langholz, Ausschlag: 2 St. I. Kl. 6.5 Fm., 5 II. Kl. 9 Fm., 7 III. Kl. 8 Fm., 7 IV. Kl. 4 Fm.; Sägholz: 1 St. I. Kl. 2.3 Fm., 3 II. Kl. 2.4 Fm., 3 St. III. Kl. 0.8 Fm.

Lärchen: 6 Stück norm. Langholz IV. Kl. 2.4 Fm.  
Fichten: 52 St. norm. Langholz IV. Kl. 14.5 Fm., 42 St. norm. Sägholz III. Kl. 6.2 Fm.

Das Stammholz aus IV 1 Franzosensteig und 6 Kahlau ist an die Winterlauertstraße angereiht.  
Die Forstwärte zeigen das Holz auf Verlangen vor; Auszüge sind beim K. Kameralamt Backnang zu haben.

## Güter-Verkauf.

Die Erben des Ch. Grob bringen am **Mittwoch den 22. Januar d. J.**, vormittags 11 Uhr, erstmals zur Versteigerung:  
15 a 32 qm Acker  
23 a 20 qm „  
38 a 52 qm im Büttenerfeld, neben G. Lodenmaier und G. Kübler.  
31 a 06 qm Acker  
23 a 09 qm „  
54 a 15 qm im Krehenbach oder Hietenerweg, neben Kronenwirt Breuninger und Joh. Schreier.  
17 a 79 qm Wiese  
37 qm Wiese  
18 a 16 qm im Kfalterbach neben G. Ködel und Kübler von Raubach.  
25 a 24 qm Wiese und Weg daselbst, neben D. Wallenmaier und Seiler Schoof.  
2 a 06 qm } Ländchen in der un-  
u. 1 a 06 qm } tern Au,  
neben Kübler, Küllinger, J. Breuninger und G. Köppler.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Kaischreiberei: Friedrich.

## Wohnhaus

Unterzeichneter legt sein **Wohnhaus** samt Scheuer mit Vieh-, Schweine- und Gießgeschäften, auch ein gewölbter Keller unter der Scheuer, an der Backnanger Straße dem Verkauf aus. Das Haus kann jeden Tag eingesehen und unter günstigen Bedingungen ein Kauf mit mir abgehandelt werden.  
Georg Wiesenmaier.

## Gefunden

wurde vorige Woche in der Marktstraße ein **goldener Ring** mit Buchstaben. Zu erfragen bei der Erped. d. Bl.

porteur durchgebrannt sei, und daß er deshalb den weiten Weg ohne jede Gesellschaft und ohne jeden Schutz habe zurücklegen müssen. „Na,“ meinte der Portier schmunzelnd, „es ist nur gut, daß Sie den Weg gefunden haben!“ Nach einiger Zeit kam feuchend und pulsend der Transporteur in Wülfensee an und rief: „Der verdammte Kerl ist mir durchgebrannt!“ „Ja,“ erwiderte der Portier, „das ist doch nicht recht, denn er ist ja lange hier und behauptet, daß Sie ihm durchgebrannt seien!“ Nun bekam der Transporteur erst recht einen Schreck; der Gefangene wurde vorgeführt, und Gefangener und Transporteur beschuldigten sich gegenseitig der heimtückischen Fälschung. Diese urkomische Geschichte, die man kaum für möglich halten sollte, gestaltete sich für den Transporteur ziemlich tragisch, denn er wurde unter Anklage gestellt und auch verurteilt. Der Vorfall hat übrigens die hauptsächlichste Veranlassung gegeben, daß die alte Zeit, in welcher den Transporteuren ein hüblischer Bediensteter aufzettel, verschwunden ist. Schon seit Jahren erfolgt der Transport durch königlich preussische Anstaltsbeamte in der eigenen Schneiderei, und seit den letzten drei Jahren bezieht die Anstalt Wülfensee einen eigenen „Jahren Anwalt“ (Wesungswagen). Da ist es den Gefangenen natürlich nicht mehr möglich, zu einer Vorführung zu einem Verurteilten „bei Müttern“ zu bewegen.

## Landwirtschaftliches.

\* Der Weintrag d. J. 1895 in Württemberg. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung ist nach den Mitteilungen des statistischen Landesamts das Ergebnis des letztjährigen Weinberges im Lande folgendes: Die im Ertrag gefundene Weinbaufläche von 17 051 ha (gegen 17 088 ha im Vorjahr) ergab insgesamt 334 550 hl Wein (im Vorjahr 351 864, im Jahr 1893 276 181, im Jahr 1892 157 142 hl), somit durchschnittlich von ha 19.62 hl (im Vorjahr 20.59, im Jahr 1893 16.00, im Jahr 1892 8.95 hl). Unter der Keller-, beziehungsweise überhaupt während des Herbstes kamen zum Verkauf 232 752 hl oder nahezu 70% des Gesamterzeugnisses (gegen 220 125 hl — 63% im Vorjahr, 211 023 hl — 76% im Jahr 1893, 116 187 hl — 74% i. J. 1892) mit einem Erlös von 13 055 127 Mk. (im Vorjahr 5 108 532 Mk. im Jahre 1893 9 899 396 Mk., im Jahre 1892 6 942 219 Mk.), wonach der durchschnittliche Verkaufspreis für das Hektoliter zu 56 Mk. 9 Pf. (im Vorjahr nur 23 Mk. 21 Pf., im Jahre 1893 46 Mk. 91 Pf., im Jahr 1892 59 Mk. 75 Pf.) sich berechnet. Bei Zugrundelegung dieses Durchschnittspreises würde der gesamte Geldewert des 1895er Weintrages auf 18 764 970 Mk. (im Vorjahr nur 8 057 070 Mk., im Jahre 1893 12 850 715 Mk., im J. 1892 9 347 676 Mk.) sich belaufen. Vergleichlich mit dem 1895er Herbst mit den Erträgen der 68jährigen Vorperiode 1827 bis 1894, so ergibt sich folgendes: Hinsichtlich der erzeugten Menge stehen dem 1895er Weintrag folgende 37 Jahrgänge nach: 1829—1832, 1838, 1841, 1843—1845, 1850—1856, 1860, 1861, 1864—1866, 1869, 1871—1873, 1877, 1879, 1880, 1882, 1883, 1886, 1887, 1889—1893. Immerhin beliegt der Jahrgang 1895 hinter dem Durchschnitt der 68 Vorjahre, welcher 398 891 hl ausmacht, noch um 10% zurück. Dagegen übersteigt der Geldwert des 1895er Weintrages den Durchschnitt der 68jährigen Vorperiode, welcher sich zu 8 729 308 Mk. berechnet, um 115%. Höheren Geldwert weisen nur folgende 4 Jahrgänge auf: 1868 mit 25 114 644 Mk., 1874 mit 19 367 881 Mk., 1875 mit 23 760 877 Mk., 1884 mit 20 910 397 Mk. Der für die 1895er Herbstveräußerung berechnete Durchschnittspreis von 56 Mk. 9 Pf. übersteigt den Durchschnittspreis der 68 Vorjahre, welcher sich zu 22 Mk. 6 Pf. berechnet, um beinahe das 1 1/2fache, und wird nur von dem Durchschnittspreis des 1892er Herbstes (59 Mk. 75 Pf.) überholt.

## Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Städtisches Arbeitsamt Stuttgart. Im Dezember wurden in der männlichen Abteilung 459 Gesuche von Arbeitgebern und 1198 von Arbeitern eingeschrieben, zusammen also 1657 (gegen 2206 im November). 339 Arbeitgeber (37.9 Proz.) sind befriedigt worden, außerdem vom November noch 36 Arbeitgeber und 31 Arbeiter, zusammen also je 375 (gegen 532 im November). Zurückgenommen wurden 69 und 48 Gesuche, erloschen sind 20 und 467. Die Stadt hat nunmehr mit den Notstandsarbeiten begonnen, zunächst mit Einrichtungen. Die Einstellung der Arbeitslosen erfolgt ausschließlich durch das Arbeitsamt. — In der weiblichen Abteilung sind 250 Gesuche

von Arbeitgebern und 196 von Arbeiterinnen eingeschrieben worden, zusammen also 446 (gegen 521 im November).

Mit dem 1. Januar hat die regelmäßige Verbindung zwischen den verschiedenen Arbeitsämtern begonnen. Zweimal in der Woche, jeden Dienstag und Freitag, teilen die übrigen Arbeitsämter dem Stuttgarter Amt eine Liste der bei ihnen für Arbeiter offenen Stellen mit. Diese Liste wird vervielfältigt und noch am Abend in die Oberamtsämter und alle Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern versendet. Die Arbeitgeber haben so den Vorteil, daß ihre Aufträge, soweit sie nicht von uns befreit werden können, in beinahe 100 Gemeinden des Landes öffentlich bekannt gemacht werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß ihnen ein passender Arbeiter zugewiesen werden kann, ist damit noch erheblich gestiegen.

\* Villingen. Man darf fast mit Bestimmtheit behaupten, daß mit der Zeit alle diejenigen Schwarzwaldböden von den Cellulose-Fabriken aufgekauft werden, mit welchen ein beträchtlicher Waldbesitz verbunden ist. Fortwährend befinden sich Kumbächler auf dem Walde, welche die feilen Hölzer ausspionieren und leider sind die Bauern nur gar zu gern bereit, ihren Hof loszuschlagen, wenn ihnen ein annehmbares Gebot gemacht wäre. Dieser Tage kam in unserer Gegend ein solcher Hofverkauf zu Stande, indem Frau Lammwitz Müller Witwe in Thannheim den „Forschof“ samt Feld, Torfstich und Wald an die Cellulosefabrik Waldhof bei Mannheim um 118 000 Mk. verkaufte.

## Gestorben:

13. Jan.: Ferd. Schneider, Metzger, 46 Jahre alt. Verdingung Mittwoch, nachmittag.  
Max Fischer, Buchhändler, Wm. Joh. Kuhn sen., Privatier, Mengen. K. Stamer, penl. Oberlehrer, Dirmstein-Neutlingen.

## Neueste Nachrichten.

§ Oberbriden, 12. Jan. Allgemeine Teilnahme erregt hier das dem Löwenwirt Müller betroffene Unglück. Der Fuß, welchen er am 2. d. M. brach, wurde zwar eingerichtet, allein Eiterbildung und Brand machten eine Amputation des gang zerplitterten Fußes nötig, und so wurde derselbe dem Webauernswerten gestern oberhalb des Knies abgenommen.

Bern, 13. Jan. Gestern fanden in der ganzen Schweiz Pechaloggieren statt. Für den Pechaloggengang gingen bisher 25 000 Frcs. ein, darunter 14 000 Frcs. von Schültern.

Segedin, 13. Jan. Die der Budapest Victoria-Dampfmühle-Altengeleischaft gehörige hiesige große Dampfmühle ist abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Gulden.

Paris, 13. Januar. Bei der hier herrschenden Spioniererei war es unermesslich, daß gegen Nolethal-Saint-Cere die Verdächtigungen erhoben worden, er sei ein „Agent“ verschiedener ausländischer Mächte gewesen. Ein hartes Stück ist es jedoch, wenn hiesige Blätter behaupten, Saint-Cere sei in deutschem Sold gefangen. Jedermann weiß, daß gerade dieser Job möglichen und unmöglichen Anlaß benötigte, um Deutschland in heftiger Weise zu verunglimpfen, und dafür soll ihn die deutsche Regierung begünstigt haben.

Maffana, 11. Januar. Der „Agenzia Stefani“ zufolge telegraphierte General Baratieri aus Adisgrat, er sei benachrichtigt worden, daß die Spanner am 8. Januar den Angriff auf Makale erneuert hätten, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden seien.

Washington, 13. Jan. Die Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten entschied sich für die frische Betonung der Monroe-Doktrin seitens des Congresses und ernannte eine Untercommission, um in diesem Sinne zu beschließen.

in den nämlichen Teil des Waldes zu jagen ging, sie hatte sich darum vorgenommen, ihn zu jelauchen, und so war sie noch im rechten Augenblick gekommen, ihren Geliebten vom Untergang zu retten.

Berchold lag in heftigem Fieber und kam erst nach Monaten wieder zu Besinnung und Gesundheit. Wolfshild pflegte ihn emsig und treu, aber seine Seele, die einmal im Banne der Weister gewesen, blieb zerstört. Es bedurfte vieler Jahre, bis er wieder ganz ruhig wurde; den alten Frohmur fand er nicht wieder. Er heiratete die gute Wolfshild, liebte und ehrete sie und ward ein alter Mann — aber die Stelle, wo er begraben liegt, kann niemand sagen. Auf den Grabsteinen in der alten Kapelle standen die Namen seines ganzen Geschlechtes, den feingenen hat man nirgends gefunden, und es ging das Gerücht, daß er gar nicht gestorben sei, sondern daß die Kristallförmigen doch noch einmal Gewalt über ihn gewonnen, ihn wieder ganz jung gemacht und ihn in ihr Reich geführt habe, zu ihren Geistes, die seine Seele haben. An der Stelle wo sie ihm zuerst erschienen, war Alles öde geworden. Nielenhafte Kristallförmigen ragten in die Höhe statt der grünen Buchenwipfel, und soweit sich das Feuer wie eine Schlange auf dem Boden fortstreckte hatte, war alles Leben verschwunden, und die Erde zu Kristall zusammen geschlossen.

Und so lagen die Leute, ist der „Pflanz“ entstanden. \*) „Und warum kommt denn der Eidechsen noch so so verzaubertes Vieh g'wessen sein?“ wandte sich die Erzählerin jetzt an Simmet. „Mei! Was laß künstli das kriechet Zeug in Fried; ma' woach ndd, was oft passiert!“

\*) Frei nach H. Schmidts Erzählungen vom lateinischen Bauer.

was oft passiert!“

„Geht's zu, Ahnl!“ erwiderte Simmet lachend, „Des glaubt's ja kein ndd dran. Was's da erzählt habt's, i's ja grad a Momb. Warum soll der Pflanz a Teufelweert sein? Bringa uns seine Stoa so viel Augen!“

„Dös is soa Hindernis,“ meinte die Alte. „Was der böse Feind schleich't schafft, wend oft a guate Nacht wieder zum Besten. Grad so is's a beim Menschen. Dierweil eana den andern's Grund richten will, verhilft er eam oft zu an' Glück, dös er eam am wenigsten vermommt hat!“

„Mo', so wend' si leicht mei' Wunsch zu zum Besten. I möcht'n Englmar recht g'hört beuteln, weil er mit mein Pflanz so grad aus der Hand g'riffen und mei' Eidechsl auslassen hat!“

„Su muast es halt probiern!“ rief Englmar, sich breitpurig vor den Bauernlohn hinstellend.

„Ma' das d' weiter kimm, Simmet!“ rief jetzt Sibonie, sich zwischen die beiden drängend. „Du böser Bua, du! Wo du bist, gibst's anemal an' Streit!“

„Doch verlegen auf die Watternarben in Siboniens Gesicht anspielenden Worte waren kaum ausgesprochen, als Simmet sich von Englmar aus Fragen gepackt fühlte und zur Thür geehrt wurde. Ein Stoß, und er lag vor berstenden. Mit drohenden Schimpfworten entfernte er sich, wogegen die in der Stube Zurückgebliebenen laut lachten und sich über die Simmet zu teil gewordene Aktion freuten.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.



**Luise Pfitzenmaier**  
**Eugen Hailer**  
**Verlobte**  
 Backnang Nürtingen  
 Januar 1896.  
 Statt besonderer Anzeige.

**Gewerbe-Verein Backnang.**  
**Vortrag.**  
 Herr **Witt. Steller** aus Wiberach wird am  
**Montag den 20. Januar, abends 8 Uhr,**  
 im Saale zum Schwaben  
 einen Vortrag halten über das Thema  
**„Meine Reise-Erlebnisse in Tonkin und Sindhina.“**  
 Zum Besuch desselben sind sämtliche Mitglieder hiedurch aufgefordert und  
 Herren und Damen, welche sich für diese Reise-Erlebnisse interessieren, ergebenst ein-  
 geladen. **Eintritt frei.**

**Die Bienezüchter & Bienensfreunde**  
 des Bezirks und der Umgebung werden zu einer **Sonntag den**  
**19. ds., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Hirsch in**  
**Oppenweiler** stattfindenden Besprechung freundlichst eingeladen.  
 Herr Großbienezüchter **G. Pfisterer** aus Dethlingen wird einen  
**Vortrag**  
 halten über: „die Grundbedingungen für eine gedeihliche Bienezucht“, sowie  
 über „die Behandlung der Biene im Frühjahr.“

**Stolze'sche Stenographie.**  
 Anmeldungen zu einem in den nächsten Tagen beginnenden weiteren **Unter-**  
**richtskurs** nimmt entgegen  
**der Stenographielehrer:**  
 Amtsgerichtsgeb. C. o. n. z.

**1. fache Größen für 20 & 40 Pf.**  
**Gentner's Schuhfett**  
 in roten Dosen mit dem Kaminfeiger  
**Viel besser als Vaseline!**  
**Gentner's Wachs**  
 in roten Dosen mit dem Kaminfeiger, erzeugt auch auf  
 fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz.  
 Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeiger und die  
 Firma des Fabrikanten.  
**Carl Gentner**  
 in Göppingen  
 „Überall käuflich.“

**1896. Grosse Heidenheimer Geld-Lotterie.**  
**Heidenheimer Lotterie**  
 Generalagent **J. Schweidert, Stuttgart.**

**Hauptgewinne**  
 Mark: **35,000**  
**10,000**  
**5000**  
 etc.

**Nur Geldgewinne!**  
**Zusammen 2181 Geld-**  
**prämien mit 7500 Mark.**

**Original-Loose à 2 Mark**  
 Porto und Liste 25 S. sind zu beziehen  
 durch die bekannten Loosgeschäfte und  
 durch die General-Agentur von  
**Eberhard Petzer, Stuttgart, Canalestr. 10**  
 etc. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896.**

Zu haben in **Backnang** bei **Frietur Sig** und **Albert Sauer.**

**Lacke, Firnisse, Oelfarben**  
 liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität  
**Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.**  
 Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhaltenden  
 Email- u. Lackfarben in allen Nüancen für: Schul- und Kranken-  
 häuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore,  
 Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen,  
 Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und  
 Oel in allen Farben.  
**Sämmtliche Lacke, Möbel- & Piano-fabrikanten, Drehereien etc.**  
 Spitzlacke und Polituren.  
**Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“** Unübertroffenes  
 Rostschutzmittel für Manufakturen, Klempnerarbeiten, Haus- und Landmaschinen etc.  
**Muster, Prospekte etc. gratis und franco.**

**Kinderschlitten Schlittschuhe & Eissporen**  
 zum Umklappen  
 empfiehlt billig  
**Ab. Neumann sen.**  
**Geld-Gesuche.**  
 Auf gute Pfandsicherheit werden auf-  
 zunehmen gesucht:  
**M. 400. und M. 2000** zu  
 4 1/2 % und **M. 4000** zu 4 1/4 %.  
 Näheres durch  
**A. Kauf, Backnang.**

**Mk. 35,000**  
 10,000, 5000 kommen am 21.  
 und 22. Januar 1896 zur Ent-  
 scheidung bei der **Heidenheimer**  
**Geld-Lotterie.** 2181 Geld-  
 gewinne mit **Mk. 77000.** Ori-  
 ginallose à **M. 2. —**, 11 Lose 20  
 Mk., Porto und Liste 30 Pf. em-  
 pfehlen  
**J. Schweidert,**  
 Generalagentur  
**Stuttgart.**

**Für Gerber.**  
 Durch Übernahme einer Leber- und  
 Hantelbandlung mit sehr guter Kundenchaft,  
 welche wegen Familienverhältnisse verkauft  
 wird, findet ein Fachmann mit wenig  
 Kapital eine gesicherte Existenz.  
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Geldlotterien.**  
**Heidenheimerlose à M. 2,**  
**Kölnnerlose à M. 3**  
 verleiht **Ab. Braun,** Rosengart,  
 Böblingerstraße 7, Stuttgart.

**Welschkorn**  
**Welschkornmehl**  
 empfiehlt ein frischer, geruchfreier Ware  
 billigt  
**Willy. Wolf, Kunstmühle.**

**Kuh,**  
 Gelschicht, schwerer Schlag,  
 mit Kalb verkauft  
**Karl Häuser** untere Au.  
**30 Paar Feldtauben**  
 verkauft billig der Döge.  
 Oppenweiler.  
 Ginen eleganten  
**herrenschlitten,**  
 ein- oder zweispännig, und eine  
**neue Hobelbank**  
 hat zu verkaufen  
**Wilhelm Schönluber, Wagner.**

**Schlittschuhläufer,**  
 zu einem Fuhrschlitten geeignet, verkauft  
**Jakob Maier.**

**Ein größeres Quantum**  
**unberequetes**  
**Heu & Stroh**  
 verkauft  
**Heinrich Breuninger.**

**Rohknecht**  
 kann sofort eintreten bei  
**Holzwarth z. Eisenbahn.**

**Ein ordentliches**  
**Mädchen**  
 für die Küche wird bis Lichtmeh gesucht.  
**Posthalter Palmer.**

**Gutgetrocknete**  
**Lohkäse**  
 hat abzugeben  
**Theodor Breuninger.**

**Backnang.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme, welche wir so  
 wohl während dem schweren Kran-  
 kenlager, als auch beim Hinschei-  
 den unseres lieben Gatten und  
 Waters erfahren durften, für die  
 schönen Blumenspenden und die  
 ehrende Begleitung zu seiner letz-  
 ten Ruhestätte danken innigst  
 die trauernde Gattin:  
**Luise Engel** nebst Kindern.

**Oberbrüben.**  
**Trauer-Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten die  
 schmerzliche Nachricht, daß es  
 dem lieben Gott gefallen hat,  
 die unser einziges, innigstgeliebtes  
 Kind  
**Luise**  
 im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich  
 zu rufen.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 die tiefbetrübteten Eltern:  
**Christian Heller**  
 und **Christine, geb. Böchner.**  
 Beerdigung, Freitag vormittag  
 1/2 11 Uhr.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei **Gebr. Steus, Esslingen**  
 Gerberei & Treibriemenfabrik.

**Kunstmehl**  
 sowie **Welschkornmehl**  
 zum Kochen und Frittieren empfiehlt  
**Gottlob Häuser, Bäcker.**

**Eine Werkstatt**  
 hat sofort zu vermieten  
**Christian Braun,**  
 Alp. Vorstadt.

**Donnerstag**  
**Mehel-**  
**Suppe**  
 bei gutem alten und neuen Wein, wozu  
 freundlichst einladet  
**Gottl. Häuser, Bäcker.**

**Theater in Backnang.**  
 Im Saale des Cafe Härlin.  
 Freitag den 17. Januar.  
 Zum Benefiz für **Hr. Bodenstedt**  
**diese Männer**  
 oder:  
**Liebeserzitation.**  
 Zum Schluß:  
**Alpenrosen.**  
 4 lebende Bilder nach Deffregger.  
 Schwan in 3 Akten von Alex. G. z.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**Friedrich Moosbauer** Direktor.

**Backnanger Wochenmarkt.**  
**Viktualien-Preise**  
 vom 15. Januar 1896.

500 Gramm Butter, rauer	70-75	g
" süße	95	"
2 Stück Eier	13-14	"
1 Kahn (Durchschnittspreis)	110	"
1 Henne	100	"
1 Ente	110	"
1 Gans	110	"
1 Taube	3 1/2	50
4 Taube	15-22	"
Käuferschweine, pr. Paar	48-60	"
Milchschweine	15-22	"
1 Kilo weißes Brot	23	g
2 Kilo schwarzes Brot	36	"
500 Gramm Rindfleisch	70	"
" Kalbfleisch	70	"
" Schweinefleisch	60	"
" Kalbfleisch	60	"
" Schweinefleisch	65-70	"

**Runberger.**

**Backnang, den 13. Januar 1896.**  
**Trauer-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerz-  
 liche Nachricht, daß unser geliebter, treubesorgter Vater, Groß- und Ur-  
 großvater  
**Fritz Kästler, Lederfabrikant**  
 heute abend 6 Uhr in seinem 82. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
 Beerdigung Donnerstag den 16. Jan., nachmittags 2 Uhr.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Aus Deutschlands großer Zeit.**  
 26. Die I. Armee im Januar 1871.  
 Bapaune — St. Quentin. 8.—19. Januar.

Zu Anfang des neuen Jahres war ein erheblicher Teil der ersten deutschen Armee durch die Einschließung von Bapaune in Anspruch genommen; das 1. Corps stand noch bei Nouen, und so konnten dem zum Entsatz von Bapaune aufzubrechenden General Faidherbe nur verhältnismäßig schwache Kräfte unter Goeben entgegengetrieben. Schon am 2. Januar kam es bei Sapignies zu einem Zusammenstoß mit den Franzosen. Bolle Bewunderung muß man der 30. Brigade unter General von Strubberg zollen für die Zähigkeit und das Geschick, mit welchem sie ein ganzes feindliches Corps siegreich abwie. Da folgte am 3. Januar die Schlacht bei Bapaune.

Kalt und trüb zog der Tag heran, den hartgefrorenen Boden deckte leichter Schnee. Es war besonders die 15. preußische Division, die der andringenden feindlichen Uebermacht widerstehen mußte. Nur 17 preußische Bataillone kämpften gegen 57 französische. Den Franzosen gelang es zwar, sich der anfangs als vorgeschobene Posten mit besetzten Dörfern zu bemächtigen, aber in der eigentlichen Stellung in und bei Bapaune behauptete sich General v. Klummer gegen alle Angriffe, und die Umgehungsversuche des Feindes wurden durch zur Unterstützung herbeieilende Truppen vereitelt.

Der Tag von Bapaune ist ein besonderer Ruhmes- tag Goebens in der 15. Division. Vielleicht niemals in seinem Leben ist der General seinen ihm so unbezweifelnd vertrauten Truppen so zuversichtlich und so ruhig erschienen, als gerade an diesem kritischen Tage. Jeder seiner klaren Befehle trug mehr wie je den Stempel des wirklich erwogenen Entschlusses an der Stirn.

Nach in der Nacht zum 4. Januar trat Faidherbe seinen Abmarsch an, 53 Offiziere und 1516 Mann sowie 550 Gefangene bei diesem Entsatzverlust von 52 Offiziere und 698 Mann; das 1. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 33 hatte alle seine Offiziere verloren. Die Festung fiel am 9. Januar, zwei Tage vorher war General v. Mantouffel zum Oberbefehlshaber der neu gebildeten Südarmerie ernannt worden, die dem hart bedrängten Werderischen Corps zu Hilfe eilte; das Kommando der I. Armee hatte nunmehr Goeben erhalten. Auf ein neues Vorbrechen Faidherbes sich rechnend, sammelte der General, noch einen Teil des I. Corps von Nouen heranziehend, seine Truppen hinter der Somme und stand nun wie zum Sprung bereit. Faidherbe aber hatte den klugen Plan, auf St. Quentin zu marschieren, dadurch einmal die aus- wärtigen Verbindungen der Deutschen zu bedrohen und zugleich sich den Weg nach Paris zu eröffnen, wo in jenen Tagen ein neuer Ausfall beabsichtigt war und auch zur Ausführung kam.

Doch nicht nur Goeben, sondern auch im Haupt- quartier zu Versailles wurde Faidherbes Anschlag bekannt, und auf Befehl von dort kam noch eine Brigade des IV. Armeekorps zur Verstärkung Goebens herangebracht. In Gewaltmärschen, bei denen die Truppen das kaum Mögliche leisteten, war Goeben den Franzosen entgegengegangen, die auf den Höhen südlich von St. Quentin Stellung genommen hatten. Am 18. Januar entspann sich ein Gefecht bei Tertry-Boeuilly, in welchem die französischen Vortruppen zurückgewiesen wurden; am 19. Januar griff Goeben den Feind mit aller Entschiedenheit in seiner Stellung an. Um 5 1/2 Uhr abends war St. Quentin nach heißem Kampfe in den Händen der Deutschen; Faidherbe gab Befehl zum Rückzuge; General v. Goeben hatte einen glänzenden Sieg errufen, dem Feinde an 9000 Ge- fangene und 7 Feldgeschütze abgenommen, der Sieg war mit einem Verlust von 96 Offizieren und 2304 Mann teuer erkauft.

Die Schlacht von St. Quentin, in welcher 33 000 Deutsche gegen 40 000 Franzosen gefochten, bedeutete eine entscheidende Niederlage Faidherbes, die französische Nordarmee erlitten nicht wieder auf dem Kampfplatze. So war das glänzende Ergebnis zugleich der würdige Abschluß des ganzen Feldzugs im Norden Frankreichs. Die Geschichte aber wird den Namen des Generals, dem durch seine geschickte und energische Kriegsführung dies Resultat hauptsächlich zu danken ist, stets als einen der besten, deutschen Feldherren nennen. Sein dantbarer Kriegsgewinn schmückte den Feldern mit dem Großkreuz des eisernen Kreuzes.

**Tagessübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**

**Backnang, 15. Jan.** Eine nationale Erin- nerungsfeier an die Wiederaufrichtung des deut- schen Reichs soll dem Vernehmen nach auch hier näch- sten Samstag den 18. Januar abends stattfinden und ein Bankett veranstaltet werden.

— An die noch lebenden württembergischen Mit- glieder des ersten deutschen Reichstages von 1871 ist die offizielle Einladung zu der in Berlin stattfindenden Erinnerungsfeier ergangen. Von den 17 Abgeordneten von 1871 leben nur noch fünf: Dr. Otto Eiben, Statthalter Fürst Hermann v. Hohenlohe-Langenburg, Reichsgerichtsrat v. Streich, Fürst v. Waldburg-Zeil und Bankdirektor Probst.

† **Murrhardt, 14. Jan.** Auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins hielt am Sonntag nachmittag Herr Rechtsanwalt Dr. Klaff als Gast im hiesigen Saal unter zahlreicher Beteiligung einen sehr interessanten und aufreißenden Vortrag über Steuerreform, die notwendig sei zur Entlastung des kleinen Einkommens und des stark in Anspruch genommenen Mittelstandes. Dabei kam der gewandte Redner auch auf die diesbezügliche Regierungsvorlage zu sprechen, deren Vorzüge er gebührend hervorhob, an der er aber auch manche Mängel fand. Zu tabeln sei es, daß mit der Reform der Staatssteuer nicht auch zugleich eine Reform der Gemeindesteuern vorgeschlagen sei, mit denen der arme Mann im Vergleich zu den Besitzenden bis jetzt zu schwer belastet sei. Mißfällig an derselben sei besonders auch das Verlangen der Regierung, nach welchem inskünftige sämtliche Staats- steuern durch das unererbliche Kameralamt eingezogen werden sollen, da dieses Verfahren manche Härten im Gefolge habe. Zuletzt kam der Redner auch auf die Eisenbahnreform zu sprechen, die ihm sehr notwendig erzeuge, und von der er hofft, daß sie die Einnahmen des Staates zu Gunsten der Steuerzahler merklich erhöhen könne. Nach Schluß des eintündigen Vor- trags, den die Zuhörerschaft mit viel Beifall angehört hatte, bemerkte Herr Landtagsabgeordneter Ellinger von Mettelberg, daß die Kammermehrheit nicht dafür zu haben sein werde, die Steuern durchs Kameralamt einzuziehen zu lassen. Der Vorstand des Gewerbevereins dankte für die Belehrungen, die Herr Rechtsanwalt Dr. Klaff der Versammlung gegeben hat.

\* **Stuttgart.** Bei den öffentlichen Sparkassen Württembergs (würt. Landes- und Oberamtspar- kassen) hat 1894 das Einlagequintal um annähernd 37 700 000 M. zugenommen, worunter sich etwa 5 200 000 M. ausgeliehene Zinsen befanden. Der Reservefonds der beiden Sparkassen belief sich auf ca. 10 950 000 M. 1885 Annahmestellen waren ins- gesamt in Tätigkeit. Der Zinsfuß bei den einzelnen Klassen variiert zwischen 3 und 4 Prozent.

— Die Anmeldungen zur Teilnahme am V. Deut- schen Sängerkongress, welches im August ds. J. in Stuttgart abgehalten wird, sind bereits so zahlreich eingelaufen, daß hier mehr weder in Hotels noch in Privatquartieren Wohnung zu bekommen ist. Alles bis auf das letzte Zimmer ist vermietet. Im ganzen sind schon etwa 20 000 Sänger angemeldet. Delegier- ten auswärtiger Gesangsvereine, welche erst in der letzten Zeit hier waren, um Quartiere zu suchen blieb nichts anderes übrig, als ihre Vereinsmitglieder in benachbarten Städten, Ludwigsburg, Göttingen und noch weiter ein- zuquartieren. Auch Gammstadt ist schon bis auf den letzten Platz belegt.

**Heilbronn, 13. Jan.** Die am Sonntag auf Ver- anlassung des Oberamts vorgenommene wiederholte Stimmzählung zur Bürgerversammlung hat zu dem- selben Ergebnis geführt wie das letztmal. Herr Schöuberger (der S. Kandidat) wurde nicht als gewählt erklärt. Die Anzahl der Stimmen ist gegen das letztmal etwas verändert.

\* **Wilsbach, 14. Jan.** Gestern fand hier in der Linde eine Wanderversammlung des Bezirks- Obstbauvereins Heilbronn statt, welche seitens des landwirtschaftl. Bezirksvereins Weinsberg unterstützt und deshalb sehr zahlreich besucht war. Handelsräther Groß aus Heilbronn hielt einen längeren, sehr beleh- renden Vortrag über Obstbau und Pflege der Obst- bäume, über den Frostschäden des letzten Winters, dessen Ursache und Folgen und über die Behandlung der vom Frost beschädigten Bäume. Er hob die große Wichtigkeit des Obstbaus hervor und ermahnte zur sorgfältigen Pflege der Obstbäume, welche dieselbe so gut wie der Mensch und wie das Vieh bedürfen. Dem Frostschaden glaubt Redner auf den 1880er strengen Winter zum Teil zurückführen zu müssen und ermutigt

troz herbem Verlust immer wieder die entstandenen Lücken auszufüllen. Redner warnt hauptsächlich vor Ankauf minderwertiger Ware durch Händler, welche keine Garantien zu leisten im Stande seien und bitter, sich an eine Baumfuhle wenden zu wollen und lieber ein paar Pfennige mehr für gute Sorten ausgeben zu wollen. An der Debatte beteiligten sich die Herren Meier aus Heilbronn, G. Seufferheld und Stadtschulz heit Seufferheld aus Weinsberg, Gärtner Knobel aus Weinsberg, Reutter aus Heilbronn und Vorsitzender Hege vom Breitenauer Hof, welsch letzterer die Ver- sammlung schloß.

\* **Ludwigsburg, 14. Jan.** Bei der am letzten Samstag auf Marlung Blügelhofen von Se. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar abgehaltenen Treibjagd, wobei 52 Schützen anwesend waren, wurden 206 Stück Hasen zur Strecke gebracht, welsch Resultat auf dieser kleinen Marlung noch nie erzielt worden ist.

\* **Böblingen, 14. Jan.** In der Nacht vom Mont- tag auf Dienstag wurde auf dem Wege von Waiblingen a. d. N. hier bei den Hinterlinger Seen der ledige Johannes Schneider von Böblingen von einem unbe- kannten Manne überfallen, mit mehreren wuchtigen Schlägen zu Boden gestreckt und seines Geldes im Betrag von 23 M., sowie eines bläulichen Stoffes aus Frauenkleidern und Stoffes zu zwei farbigen Hemden beraubt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. Nach demselben wird eifrig gefahndet.

\* **In Leonberg** fand am Montag eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien, sowie des Komitees zur Sammlung von Beiträgen für die Brandbeschädig- ten statt, um die Bekämpfung für die Verteilung der Gaben an die Beschädigten zeitweilen; die letzteren, im Ganzen 79, waren ebenfalls eingeladen, um ihre Wünsche vorzutragen. Eingegangen ist bis jetzt die Summe von über 35 000 M.; von diesem Betrag wurden zunächst gegen 31 000 M. zur Verteilung ge- stellt und der Verbleibbetrag ist zur Deckung der mit der Sammlung verbundenen Ausgaben und zur späteren Verteilung bestimmt.

\* **Tuttlingen.** Der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde durch das hiesige Postamt in Bezug- ung auf die in Aussicht stehende Telephon-Einrichtung eine Gemüthsberuhigung für die Unterzeichnung vorge- legt, des Inhalts, daß die Gemeinde für eine jährliche Mindesteinnahme von 900 M. an Erziehungsgeldern für die ersten 5 Jahre hafte, also den etwaigen Jahres- trag zuzuschließen hat. Der Gemeinderat wurde zur Unterzeichnung dieser Urkunde ermächtigt. Somit steht der baldigen Einrichtung des Telephons hier nichts mehr im Wege.

— Am vorigen Sonntag fand im „Schügen“ da- hier eine Verammlung des Geflügelzüchters statt, auf welcher die Errichtung einer Zuchtstation für Wis- norfa-Hühner bei H. Häberle hier beschlossen wurde.

\* **Rauenburg.** Der Ausschuß des Handels- und Gewerbevereins hat die Errichtung einer Zuchtstation für Schneider beschlossen und eine tüchtige Kraft zur Leitung derselben benannt.

\* **Der Feldmarschall Blumenthal** ist durch ärzt- lichen Rat gezwungen, sich allen Feiertagen des Winters fernzuhalten. Daher wird am 18. Januar in der Person des Trägers des Reichspräsidenten eine Aenderung eintreten.

**Berlin, 13. Jan.** Die Entdeckung des Würzburger Professors Königen über die neuen Err- ahlben beschäftigt gegenwärtig begreiflicher Weise nicht nur die Vertreter der physikalischen Wissenschaft, sondern auch darüber hinaus alle diejenigen Kreise, die sich für so bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Physik und Photographie interessieren. Auch das In- teresse des Kaisers ist für die neue Entdeckung in dem Maße erregt worden, daß er den Professor Königen telegraphisch eingeladen hat, ihm am Sonntag Nachmittag im Neuen Palais einen Vortrag über seine Entdeckung zu halten. Prof. Königen kam dieser ehrenvollen Einladung mit Freuden nach und erließ gestern Nachmittag um 5 Uhr im Neuen Palais. Er wurde sofort vom Kaiser empfangen und der Kaiserin wie der Kaiserin Friedrich, die dem Vortrage beizu- wohnen wünschten, vorgestellt. Prof. Königen leitete seinen Vortrag mit einer Erläuterung der Wellenbewe- gung ein, erklärte das Wesen der Geisteslichter und Großes Lichtes und ging dann zu seiner Ent- deckung über, die er durch eine Reihe von Experimen- ten veranschaulichte. Er ließ die „X-Strahlen“ durch Holz Bretter, hölzerne und Porzellanen hindurch- gehen, photographierte auch einige Gegenstände, begnügte sich aber, dazu nur leblose Gegenstände zu wählen, und nahm von einer photographischen Reproduktion menschl- licher Teile Abstand. Die vornehmste Zuhörerschaft folgte mit großer Aufmerksamkeit dem Vortrage wie den Experimenten Prof. Königen's und namentlich über-



raschte die Demonstration, das die „X-Strassen“ durch Wasser in gerader Linie umgehoben hindurchgehen. Der Kaiser, der ein besonders lebhaftes Interesse für diese noch nicht völlig in allen Teilen erledigte Entdeckung bezeugte, lud Prof. Müntgen auch zur Abendtafel ein und blieb nachher noch mit ihm und anderen Gästen, darunter der Kultusminister Dr. Vosse, Geh. Rabiner Dr. v. Lucas und Generalarzt Prof. Dr. Reithold, in reger Unterhaltung bis Mitternacht zusammen. Der Kaiser überreichte Prof. Müntgen persönlich den Kronenorden 2. Klasse. (N.3.)

\* In Samoa besitzen nach den neuesten Feststellungen die Deutschen 75 000, die Engländer 46 000, die Amerikaner 21 000, die andern Nationalitäten 3 300 Acres Land. Bei diesen Zahlen muß man noch in Betracht ziehen, daß der deutsche Landbesitz zum größten Teile unter Kultur ist, was bei dem der andern Nationalitäten nicht der Fall ist.

Zeitschrift Reichstag, 13. Jan. Die erste Beratung des Margarinegesetzes führte zur Ueberweisung des Entwurfs an eine 21 gliedrige Kommission, dann folgte die Beratung des Geleisengesetzes betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Postetat und nahm den Einnahmenetat unverändert nach der Vorlage an. Ferner wurde eine Resolution Liniens (Str.) angenommen, wonach an Sonn- und Festtagen, ausgenommen die Zeit vom 18. bis 30. Dezember, die Arbeiterbesetzung nur im Wege der Selbstbestellung nur einmal erfolgen soll.

Mannheim, 14. Jan. Der frühere Staatsminister und langjährige Präsident der 2. badischen Kammer, Geheimrat Dr. L a m e r t ist heute Nacht gestorben.

München, 14. Jan. Laut Kommandanturbefehl wurde den Mannschaften des 8. Infanterie-Regiments und Unteroffizieren in öffentlichen Gastlokalen aufs neue eingeschärft. Gleichzeitig wurde bekannt gemacht, daß eine Erlaubnis zum Begleichen über Mitternacht nicht mehr erteilt werde. Wer trotzdem sich um längere Erlaubnis meldet, wird mit 5 Tagen Arrest bestraft. Gegen 15 Wirtschaften wurde das Militärverbot verhängt.

Ceiserreich-Ungarn. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen kündigt, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, eine Erweiterung des Annoncenwesens an. Es sollen nämlich von jetzt angefangen die auf den ungarischen Staatsbahnen zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten sowie die Fahr- und Gepäckzettel mit Annoncen versehen werden. Die Karten werden zu diesem Zweck mit besonderen Zeichen versehen werden, welche die Annoncen enthalten. Nach dem Terte der Publikation dürften sich auch die Verbandsbahnen mit der Einführung dieser Neuerungen beschäftigen.

\* Rom. Berichte aus den Abruzzen und Sardinien melden, der Verkehr auf den Eisenbahnen sei in Folge starker Schneefälle unterbrochen. In der Provinz Sassari sind mehrere Gemeinden vom Verkehr vollständig abgeschnitten; der Schnee erreicht hier und da eine Höhe von 2 Meter. — Nach telegraphischen Meldungen aus Porto Ferrajo erlitten 2 Schiffe Schiffbruch. Die Bemannungen wurden gerettet.

Rom, 13. Jan. Der „Tribuna“ werden aus Massina von verschiedenen Seiten die schweren Verluste der Schooner bekämpft. Kundschafter berichten, daß im feindlichen Lager große Trauer und Wehklagen herrsche über die erlittenen Verluste, namentlich darüber, daß das Mangaiada und Molich sich unter den Toten befinden.

**Der Bettler von Englar.**

Lebensbild aus dem Bayerischen Walde.  
Von Maximilian Schmidt.  
(Fortsetzung.)

Sidonie allein blieb misgelaunt und weinte. Des Letzters Rede schmerzte sie.  
„Was kann i' da für“, sagte sie zu der alten Frau, „daß mi' unter Herrgott so g'trafft und mei' Gl'ück so verunsacht hat!“  
„Mei' dumms Halber!“ erwiderte die Alte, „warum denn n'och gar a' Straff? In elk' Jahr'n bist i' so schön, wie dei' Muatta seli' gewesen is. Und i' moan schier, der Himmel wird der Gift' sei', der du d'as sagst!“  
Das Mädchen verhand die Alte nicht, wohl aber die anwesenden Spinninnen, die sich vielsagend zunickten. Und noch jemand glaubte die alte Großmutter zu verstehen: Englar.  
„Ja, ja“, dachte er bei sich, „er is a' Bauernjuch und darf amal um d' Sidonie freien, wenn's n' halt mag. Wenn i' nur wüßt, wie i' recht reich weret? Nacha wüßt' i' aa, was i' thaut!“  
Und er jogte zur Großmutter: „Ahn, erzähl' uns no' ebb' — gibts' im W'ald soan eebas z'hebn?“  
„Mei' ja“, erwiderte die Alte, „da woas ma' gar viel zum Erzähl'n. Vergrabene Schatz' gibts' genna in unteirer Gegend, aber's Finden is halt d' Hauptlach. Freilich gibts' a' Mittel, aber für: an' Christenmenschen is d'as nix!“  
„Was a' Wunderseluat?“ fontierte Englar.  
„Sag' no' ebb'“, entgegnete die Alte. „S'ört's wu!“  
„Und sie erzählte die Sage vom nahen Gossenstein. Zubüchelt oben auf der Kante des nahen Diefelberges liegt von vielhundertjährigen Bäumen umgeben und in dichten Gestrüpp verdeckt eine große flache Felsoberfläche. Gestrüpp und Bäume lassen den Blick dessen,

Belgien. Brüssel, 13. Jan. In dem Patentrecht zwischen der Gewerkschaft Mauser u. Co. in Oberndorf und der belgischen Landwaffenfabrik in Vervais hat der von beiden Seiten zum Schiedsrichter eingesetzte Staatsminister und Kammerpräsident Vernaert zu Gunsten der ersteren entschieden. Die Vervaischer Fabrik hat an Mauser u. Co. eine Gebühr von 146 000 Fr. zu zahlen.  
Süda merika. Rio de Janeiro, 14. Jan. Hier beginnt wieder eine Bewegung zu Gunsten der Monarchie.

**Verchiedenes.**

\* Wöblingen. (Urkunden aus früherer Zeit.) Durch die heiligen Novembertage wurde die auf dem Turm der hiesigen Stiftskirche angebrachte Skulptur abgerissen und herabgeschleudert. Beim Herabfallen zerbrach die Skulptur in mehrere Stücke, die an verschiedenen Stellen verstreut lagen. In dem letzten Stück fand man ein Urkundenstück, das in einer Urkunde erwähnt wird, ist leider nicht mehr vorhanden. Das nach Form und Inhalt hervorragende Schriftstück ist die im Jahr 1707 abgefahrene Urkunde. Dasselbe ist ein kalligraphisches Kunstwerk; man weiß nicht, soll man die herrlichen Formen der Schrift oder deren wunderbare Reinheit und Deutlichkeit mehr bewundern.

„Melterer Bürgermeister“ war damals Georg Albrecht Winkler, „welcher oder dernaheen nicht allhier, sondern neben Andern, im Rahmen des Ganzen Vatterlands oder Vergeltungs, wegen einer Million Gulden Kgl. kaiserlicher Steuer Contribution als eine Geißel zu Straßburg.“

\* Bourbaki auf dem Sterbette. Aus Bayern kommt die Nachricht, daß General Bourbaki im Sterben liegt. Der greise Held ist bei vollem Bewußtsein und erwartet den Tod mit stielner Ruhe. Präsident Faure hat sich telegraphisch nach dem Befinden des Generals erkundigt. General Bourbaki scheidet im achtzigsten Lebensjahre. In diesen Tagen führt es sich bekanntlich wieder, daß Bourbaki mit der letzten französischen Heeresarmee den Versuch unternahm, bei Belfort nach Süddeutschland durchzubrechen; an dem beherrschten Widerstande der Preußen und Badener unter Werder scheiterte bekanntlich Bourbaki, er wurde mit den Trümmern seines Heeres in die Schweiz gedrängt und dort entwässert. Bourbaki, ein tapferer Soldat und ritterlicher Mann, hat bekanntlich damals sich in selbstmörderischer Absicht eine schwere Verwundung beigebracht.

\* Chaubin an der Arbeit. Eine Leipziger Buchdruckerei stellt dem „Leipz. Tagebl.“ folgenden Geschäftsbrief einer englischen Rundschicht zur Verfügung, der in getreuer Uebersetzung lautet: „G. . . 4. Januar 1896. Fern . . . Senden Sie uns doch schleunigst über Leich alles Druckmaterial, welches Sie von uns besitzen, zurück. Wir sind entschlossen, nicht weiter in Deutschland arbeiten zu lassen, was wir zu Hause bekommen können, und wenn alle patriotischen Witten daselbst thun, wird Ihr Volk begreifen, wie wir auf solche Handlungen, wie das Telegramm Ihres Kaisers an den Präsidenten Krüger, sehen. Niemand wird diese Handlung für einen Akt der Freundschaft uns gegenüber halten. Ihr ergebener . . .“ Mit solch kleinlichen Mitteln hat bisher nur französische Chauvinismus sich befaßt, sie passen aber auch ganz gut für die — Kräuernation!

der die Platte erklimmen hat, kaum 12 Schritte weit dringen. Das ist aber nicht immer so, denn wenn man sich dort einfindet, während der Winter von Wieselach bei der Fronleichnamprozession das erste Evangelium singt, da sieht man mit einem Male auf den Marktplatz und in die Gassen von Wieselach hinunter, das doch über eine Stunde von Gossenstein entfernt ist und so tief liegt, daß man es gar nicht sehen kann, wenn alles mit rechten Dingen zueht.

„Wer dann den Mut hat, dem ist in dieser Stunde die Macht gegeben, den bösen Feind zu rufen und ihn zu zwingen, daß er ihm einen Platz zeige, wo ein Schatz vergraben liegt von Gold- und Silberstücken aus alter Zeit. Aber Mut allein reicht nicht aus. Der, welcher auf diese Weise mit des Teufels Hilfe den Schatz heben will, darf an diesem Tage noch von seiner Christenlehre angeprochen worden sein oder eine solche angeprochen haben. Das hat in alten Tagen eine unfromme Lägerin, die auf dem Sedlbofe saß, wiederholt erfahren müssen, denn so oft sie sich am Prang (Fronleichnamstag) Tag nach dem Gossenstein auf den Weg gemacht, da ist ihr immer bald ein Kind, bald ein alter Bettler mitten im umweglamen Walde begegnet und hat ihr den Gruß geboten: „Gelobt sei Jesus Christus!“ und mit dem Schatzheben wars für dies Jahr vorbei. Aber ihr aber den Gruß geboten, das soll ihr Schatzengel gewesen sein, der ihre Seele vor dem Verderben bewahrt.“  
„Und sita der Sedlboferin hat's no' foa' Menich probiert?“ fragte Englar. „Wie oft bist i' schon auf'n Gossenstein g'stiegen, aber halt' n'och am Prangtag!“  
Er schwieg. Aber bligartig war ein Gedanken durch sein Gehirn gesaßt. Mit großen Augen starrte er vor sich hin.  
\*) Frei nach G. M. Neguets im Morgenblatte der Bayerischen Zeitung 1893 mitgetheilten Volksagen aus dem Wärrischen Walde.  
(Fortsetzung folgt.)

Landesproduktbörse. Stuttgart, 13. Jan. Die Tendenz im Getreidegeschäft war die abgefallene Woche fest, da die Exportländer, besonders Rußland ihre Anforderungen erhöhten; es fanden auch Abschlässe zu besseren Preisen statt. Die Zufuhren auf den Landmärkten waren nicht groß und gingen zu etwas höheren Preisen ab. Auf dem heutigen Hofmarkt wurden 50 Ballen zum Preise von 25—45 Mk. umgelegt.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Gyra 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 50 Pf., Wexma 16 M. 50 Pf. bis 17 M., Rapata 16 M. 75 Pf. bis 17 M., russ. Ia. 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 60 Pf., Numm. 16 M. 75 Pf. bis 17 M., Ia. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Redwinter 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Ia. 17 M. 75 Pf., Dulg 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Kernem Oberländer Ia. 17 M. 90 Pf., Land 17 M. 40 Pf. Roggen russ. Ia. 25 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Ia. 15 M., Numm. 14 M. 25 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Haber Land 12 M. 60 Pf., Alb Ia. 13 M. 40 Pf., bis 13 M. 70 Pf., Gerste Tander Ia. 18 M. 50 Pf., Mais Mixt 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf., Rapata 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf., dto. ver., Schädigt 10 M. 25 Pf. bis 11 M., weiß ameri- 11 M. 50 Pf.

**Gestorben.**

den 13. d. Mts.: Friedrich Käthe, Privatier, 82 Jahre alt. Beerdigung, Donnerstag den 16. Jan., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.  
In Stuttgart: Freisrau Mathilde v. Brunn, geb. Freiin v. Brenning. — O. Bernhardt, Cannstatt. — M. Kettner, geb. Baumtrentner, Bietrach. Grafin Phil. Degenfeld-Schonburg, geb. Freiin v. Elm-Grub. Gynoch, Albert Schmidt, Gerichtsnotar a. D. Kreisauhalt.

Wetter. Meteorologisches Wetter am Donnerstag 16. Januar. Für Donnerstag und Freitag ist trübes und zu mehlreichen Niederlagen geeignetes Wetter bei verhältnismäßig milder Temperatur zu erwarten.

**Neueste Nachrichten.**

London, 10. Jan. Neuter meldet aus Pretoria vom 18. Jan.: Der Volksrat ist heute zusammengetreten, wurde aber nach einer kurzen Sitzung wieder verlagert, da wegen der herrschenden Aufregung eine ruhige und lebensschaffende Gesetzgebung als unmöglich erachtet wurde. Der Volksrat ernannte die Regierung, die Krillier mit 400 Mann zu vernehmen und nahm eine Resolution an, worin dem Draufsetzstaat und Sir Robinson der Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen wird. Eine Volkskraft Krügers wurde verlesen, worin erklärt wird, die Regierung sei entschlossen, die geheiligten Rechte und Interessen der Republik zu wahren und denselben sogar eine festere und sichere Grundlage zu geben. Alle weiteren Beratungen des Volksrat wurden bis zum Mai verlagert.

London, 15. Jan. Die „Times“ melden: Die Admiralität forderte die ersten Schiffsbauern auf, Angebote auf den sofort zu beginnenden Bau von 10 Kreuzern einzureichen; die Admiralität hat alle Firmen, welche Regierungsaufträge haben, ersucht, diesen Arbeiten den Vorrang vor allen Privataufträgen zu geben.  
Madrid, 15. Januar. Nach einer Depesche des Generals aus Havana hat Maximo Gomez mehrere Dörfer, 30 km von Havana, in Brand gesetzt und den Ort Vejiga, 25 km von Havana entfernt, angegriffen. Er wurde aber zurückgeschlagen. Maximo rückt in Port Colono ein, der dortige Präfekt rettete sich auf ein Kanonenboot.

Niemand achtete seiner, als die neben ihm sitzende Sidonie. Sie fragte ihn nach einer Weile: „Englar, an was denkst du denn?“  
Dieser schreckte auf und antwortete erröthend: „An nix — an gar nix!“

Aber das Mädchen sah ihn stehend an und sagte: „Geh, am nachsten Prangtag genga ma auf Englar auffi zum Englarmariauach?“  
„Zum Englarmariauach?“ Ja — ja — i' wollt, die Zeit waar scho' da“, entgegnete er zerstreut.  
„Sie kimmt, sie kimmt!“ rief die Alte, welche die Zwischenrede der jungen Leute gehört hatte. „Mei' laawe Zeit, i' möcht's festhalten und Des wüascht's es vorbei und hintri. Ja, ja, des is halt d' Jugund. Aber für heunt is mei' Zeit aa um. G'ht's hoam ia, Leutin, mit Gott, und allen a' ruahjame Nacht!“

Damit war die Kunststube beendet; man verabschiedete sich allgemein. Englar geleitete Sidonie bis zur Thre hinaus. Dort fragte sie ihn nochmals leise: „Sag, an was d' denkst haß?“  
„An nix!“ behauptete der Bub wieder.  
„Guet Nacht, Sidonie!“  
Er sah ihre dunklen Augen auf sich gerichtet, forschend, vorwütscholl. Er fühlte, sie halte ihn durchzjahnt.

Er sah ihr noch nach, bis sie in ihrem Hause verschwunden, dann kehrte er in die Stube zurück, besetzte mit der Großmutter die Nebenstube und legte sich auf sein einfaches Lager. Er träumte von Gidschen und anderem Angetheim, so daß er öfter laut aufschrie und erwachte. Die Großmutter empfahl ihm an, die wüsten Träume hinwegzuben. Aber die wüsten Gedanken hatten nun einmal sein Hirn unsponnen, und so sah er sich nun auch in wadem Traum auf der Platte des Gossenstein.  
(Fortsetzung folgt.)

**Der Murrthal-Bote.**  
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.  
Nr. 8. Freitag den 17. Januar 1896. 65. Jahrg.

Ansgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Rundkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Auftrags-Anzeigen 10 Pf.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Amtsgericht Backnang. Aufforderung an einen Verschollenen. In den längst verschollenen **Geinrich Weil**, geboren am 10. Mai 1825 in Murrhardt, Sohn des verstorbenen Jakob Friedrich Weil, gewesenen Wäfers dastelohst, und der verstorbenen Marie Katharine, geb. Schmid, und an dessen etwaige Nachkommen ergeht hiemit die Aufforderung, sich binnen **90 Tagen** dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und dessen in Murrhardt pflichtschuldig verwaltetes Vermögen von jetzt 219 M. 75 Pf. an die hierorts bekannten Erben verteilt werden würde. Den 15. Jan. 1896. Oberamtsrichter: Gundlach.

Amtsgericht Backnang. Der am 13. Dezember 1874 in Gallenhof, Gemeinde Seckelberg, geborene Dienstknecht **Johann Gottlieb Schäfer**, gegen welchen wegen Diebstahls und Unterschlagung das Hauptverfahren vor dem Schöffengericht hier eröffnet ist, wird bei Gefahr künftiger Verfolgung aufgefordert, seinen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen. Auf Betreten wolle Vorstehendes dem z. Schäfer eröffnet und Urkunde hierüber eingehandt werden. Den 15. Januar 1896. Amtsrichter: Diefelen.

Amtsanwaltschaft Backnang. **Stechbrief** ergeht auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen die hier wegen Bettels bzw. Diebstahls in Unterlagung stehenden Zigeunerinnen: 1) Die 50 Jahre alte Genoveva Reinhardt, 2) „17“ Johanne beide von Bervinzel, Ode. Sulzbach a. M., 3) Die 18 Jahre alte Johanna Reinhardt von Spielberg, O. N. Nagold, 4) Pauline Reinhardt, geb. Schneid von Heuberg, Gde. Pfedelbach O. N. Dehringen.

Dieselben sind beschuldigt, in Siebersbach, Gde. Sulzbach a. M. am 3. d. M. gebettelt, sowie mehrere Fühner, die Johanna Reinhardt von Bervinzel auch den Geldbetrag von 1 M. 75 Pf. gekohlen zu haben, befunden sich bei den Zigeunerfamilien Reinhardt von Bervinzel, Weiß aus Hefen und Otto Reinhardt von Heuberg; sie führen einen gelbbraunen, mit braunem Pferde bespannten Wagen, 2 Kinderwagen, 2 bräunliche Dachhunde und 3 große Hunde mit sich und sollen sich von Siebersbach in der Richtung nach Kurzag und Gronau begeben haben. Einzulieferen in das Amtsgerichtsgefängnis hier. Den 15. Jan. 1896. Amtsanwalt: Holland.

**Aufforderung zur Bezahlung der Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufseinkommenssteuer pro 1. April 1895/96.**  
Nachdem nunmehr auch die zweite Hälfte der Steuer am 1. d. M. zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, die rückständigen Beträge bei Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens längstens bis 25. Januar 1896 an das Stadtaxeamt (Wohnung Delfberg Nr. 21) zu bezahlen. Den 16. Januar 1896. K. Kameralamt. Raft.

Revier Winnenden. **Holz-Verkauf.**  
Am Samstag den 25. Januar, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Rudersberg aus dem Staatswald Buch: Nichtenlangholz: 3 St. III. A. mit 3.1 Fm., 28 St. IV. A. mit 8.1 Fm., 120 St. V. A. mit 17.4 Fm., 303 Bauftangen, 325 Jagstangen, 240 Hopfenstangen I.—III. St., 215 Keisstangen 4 bis über 7 m lang, An.: 3 eichene Prügel, 50 buchene Scheiter, 88 dto. Prügel, 2 birchene Prügel, 1 lindene Prügel, 4 Nadelholzschreiter, 84 dto. Prügel und Andrusch.

**Fahrrad-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Borg, gewes. Privatiers dahier, kommen am nächsten **Dienstag den 21. Januar d. J., von vormitt. 9 Uhr an**, in dessen leiblicher Wohnung, Haus Nr. 41 der Kronenstraße, im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:  
Mannsleider, 3 vollständige Betten nebst Ueberzügen, Leinwand, 2 Fahnen mit Stangen, vieles Küchengerät, Schreib- und Schreibzeug, darunter 1 Quastisch, 5 Sessel, 1 Pfeilerrüstle, 1 Sofa, 2 Nachtschiffle, 1 Tisch, 2 Kleiderkästen, 1 Waschtisch, 1 Waschküchlein, 1 Küchenschaffen, 2 Bettlatten, 1 Kommode, 1 Arbeitstisch, 2 Krautstaben, 4 Waschhüter, 1 Waschuber, 2 Waschtessle, 1 Waschwanne, 2 Spiegel und sonstiger allgemeiner Hausrat. Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Den 15. Januar 1896. Teilungsbehörde.

Revier Kirchberg. **Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.**  
Bei Korrektur der Nachbarhaftungsfrage von Kirchberg a. Murr nach Marbach fallen innerhalb Etters 3 Gebäude in den neuen Straßenzug, welche zu entfernen sind und zwar:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 77 qm Grundfläche, Anschlag 450 M.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 77 qm Grundfläche, Anschlag 350 M.  
Eine einstöckige Scheuer, zweibarnig, mit 1 a 30 qm Grundfläche, Anschlag 260 M.  
Zusammen 1160 M.  
Der Brandversicherungsantrag ist von den 3360 M.  
2 Wohnhäuser je 1680 M.  
Von der Scheuer 1600 M.  
Zusammen 4960 M.  
Die Gebäude kommen am 21. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Kirchberg zur öffentlichen Versteigerung mit dem Bemerken, daß mit den Abbrucharbeiten am 3. Februar 1896 zu beginnen ist, und alle Arbeiten, incl. Abführen sämtlichen Materials, sowie des Baustoffes bis 5. März vollständig beendet sein müssen. Die Gebäude sind größtenteils aus Eichenholz erstellt. Die besonderen Bedingungen werden vor der Versteigerung noch bekannt gemacht. Großbottwar, den 10. Jan. 1896. A. A. Oberamts-Beaufachteter: Pöfelner.

**Geldrue um Zahlungsbehl**  
sind in der Buchdruckerei von Fr. Ströb vorräti g.